

andern einen Sohn, gleiches Namens hinterlassen, welcher Sachsen-Gotha'scher General-Major und Commandant über die Leib-Garde zu Pferde und Obrister über ein Dragoner-Regiment worden, noch 1717. stirbt, und seinen Stamm fortgesetzt hat. Entweder dieser oder sein Vater hat eine von Wisleben zur Gemahlin gehabt. Denn wir finden, daß Helene Eleonore, George Melchers von Wisleben, Königl. Schwedischen Obristens, der 1672. gestorben, Tochter, mit einem Heinrich von Westerhagen, Obristen, verheiratet gewesen.

Vorgedachter Dietrich, der 1298. lebte, setzte die so genannte Teistungische Linie fort. Von ihm stammte unter andern ab Hermann Otto, auf Teistungen und Dietendorf, Fürstl. Sachsen-Gotha'scher Obrist-Lieutenant, der gegen Ausgang des 17. Jahrhunderts florirte. Dessen älteste Tochter, Magdalene Henriette, ist 1722. den 19. Julius Rudolph Ebrechten von Gronne, Sachsen-Altenburgischen Kreis-Hauptmann, Hof-Rath und Amts-Hauptmann zu Konneburg, ehelich angetrauet worden. Ein Heinrich von Westerhagen, auf Teistungen, und vielleicht vorhergehender, heyrathete 1609. Veroniken, eine Tochter Bolckmars von Wurm. Ein älterer Heinrich, auf Teistungen oder Teistungen, hat 1598. Magdalenen, eine Tochter Centurius von Wurm, geheyrathet. Noch eine Magdalene und Tochter Caspars von Wurm, der 1599. gestorben, ist eine Gemahlin Heinrichs von Westerhagen gewesen. Dorothee von Westerhagen, aus der Eifel, hatte Friedrichen von Kutzleben, auf Freyenbefingen, zur Gemahlin. Thilo von Westerhagen auf Dostung, erzielte in der Ehe mit Judithen von Keckerod Wilhelm von Westerhagen, auf Dostung, dem seine Gemahlin, Catharine von Wurm, Marien, eine Gemahlin Carls von Uslar, auf Appenroda, gebohren. Anne Catharine von Westerhagen wurde Johann Philippen von Berlebsch, der 1681. als Obrister gestorben, ehelich beigelegt. Und Anne Margarethe von Westerhagen, ist 1701. als Wittbe Friedrich Jobstens von Schlotheim mit Tode abgegangen.

Dieser Familie Stamm-Register findet man in *Gotha Diplomatica*. Sonst gehören auch hier zum Beweis des obigen Gauhens Adels-Lexicon; Königs Adels-Historie, Th. I, p. 105 r. und 1085. Th. II, p. 194. und 120. und Th. III, p. 434. 962. 1139. 1180. 1188. und 1197. *Sagittarii Historie der Graffschaft Gleichen*, p. 88. Siehe auch den Artikel: Westhagen (Walter).

Westerham, eine Stadt in der Engelländischen Graffschaft Kent, in Sutton-Lath an dem Flusse Darent. Camden-Beverell.

Westerhausen, ein Flecken oder grosses Dorf und Amt in der obern Graffschaft Heinstein, im Fürstenthum Halberstadt, ohnweit Quedlinburg gelegen, und dem Könige von Preussen gehörig, wovon noch andere drey Dörfer zwischen *Universäl-Lexici LV Theil.*

Blankenburg und Quedlinburg Dependiren Es ist 1595. denen von Schulenburg und Veltheim veräußert worden, und hernach durch viel andere Hände gegangen. Es ist darinnen noch ein Adlicher Hof gewesen, den Se. Maj. der König von Preussen auch 1718. an sich gekauft haben. Vor dem war hier die Gräfliche Regierung. Abels Preuß. und Brandenburgische Reichs- und Staats-Geographie, p. 337. **Ab.** Deutsche und Sächsl. Alterthümer, Th. II, p. 594. Goldschadts Beschreibung der Markt-Flecken.

Westerhausen, ein Dorf an der Elbe, unweit Magdeburg. Goldschadts Beschreibung der Markt-Flecken u. Antiquarius des Elbstroms, p. 553.

Westerhausen, Geschlecht, siehe Westhausen.

Westerheider, (Heinrich) Pastor zu Klüh, hat unter die Presse gegeben: Heilsame Gnade unsers Herrn Jesu Christi, oder eine Passions-Predigt über den Text: Und da es um die 6te Stunde, in welchen sie gestochen haben, Rostock 1714. Zur Herausgabe dieser Predigt bewegten den Verfasser die ungleichen Urtheile, so er von derselben hören mußte. Denn weil er bey Erklärung der Worte: da stieß Blut und Wasser heraus; erinnert, es wäre dieses unter andern ein deutlicher Beweis der Heftigkeit des Leidens Christi; so mochten einige von den Zuhörern in denen Gedanken stehen, als habe sich der Autor damit denen alten und neuen Gottesgelehrten widersetzt, welche dieses Fließen des Blutes und Wassers nicht etwa vor etwas natürliches, sondern vor ein grosses Wunder halten. Solchen Argwohn von sich abzulehnen, ließ der Herr Pastor diese Predigt drucken und zwar mit einer Vorrede des Herrn D. Kackewizens, in welcher obige Meynung von der wundervollen Herausfließung des Blutes und Wassers aus der eröffneten Seite, weil sie dem Grunde des Glaubens nicht zuwider, gebilliget wird. *Gelehrte Sama XXXVII und XXXVIII Th. p. 22.*

Wester-Zemde, Lat. *Vestis Australis*, oder *Baptismalis*, ist ein von zartem Eaton, Nestel- oder Cammertuch zusammengesetztes kleines Kinder-Hemdlein, mit allerhand Creuzen durchnähet, und von zarten und saubern Spitzlein besetzt, und mit einem Ueberschlag über das Köpfigen zugleich versehen, darinnen die neugebohrnen Kinder zur Tauffe getragen, und eben darinnen getauft werden, oder welches doch bey der Tauffe übergeben wird, und zu den willführlichen Tauf-Gebräuchen der Kirche gehört. Was des Wortes Wester-Zemd Ursprung betrifft, so hat der ehemahlige Cansler von Ludwig in seinen Gelehrten Anzeigen im Jahr 1733. p. 737. in der Anmerkung (*) folgende Herleitung: „Vestis,“ (sagte er) heist in der Römischen Sprache ein „Kleid; und Weste bey den Deutschen. Daher Weste-Zemd so viel, als Kleidhemd, oder Hemdlein, heissen solle.“ Scheräus in seiner *Hierarchia Miscellanea* hat eine andere Derivation, wenn er schreibt: „Ein Wester-Hemde scheint